

Curiosum.

In Nr. X, Antiquarischer Katalog der C. B. Griesbach'schen Buchhandlung in Gera, 1868, findet sich unter dem Rubrum Theologie folgender Passus Pag. 34:

1187 Zeitung, antomol. Predigten v. Dohre u. Limke.
11. u. 13. Jahrg. m. Abbildgn. Stettin 850 52.
Ppbde. (6 Thlr.) Einzeln à 20 Sgr. Zusammen
1 Rthlr.

Als Herr Antiquar Friedländer mir dies seltsame Testimonium homileticum einsandte, griff ich natürlich nach den betreffenden beiden Jahrgängen. an den Evangelisten Lucas gedenkend, den Meister Goethe im „Prolog zu den neuesten Offenbarungen Gottes“ (1774) so verblüfft sagen lässt:

Möcht' mich in dem Costume sehen!

Und wahrlich! Herr Griesbach oder sein Catalogifex hat mit einer Nase, die ein Hund oder eine Sau im District von Périgord ihm beneiden könnten, meine theologischen Trüffeln unter einer dicken Schicht profaner Allotria herausgespürt! In dem Neujahrs-Carmen des 11. Jahrgangs heisst es:

Ob nicht die Ultra — — marinen

Uns die Wirbelsäule bläuen?

Ob wir gastlich die Beduinen

Mit Grünberger bald erfreuen?

Prophezeiungen, wie diese, 1849 geschrieben, bedürfen 1869 kaum eines Commentars. Die Ultra — — marinen haben ihre frommen Wünsche in den letzten Jahren so deutlich formulirt und syllabirt, dass wir an ihren Gelüsten zum Bläuen nicht im mindesten zweifeln dürfen; und ob mit den Beduinen die Zuaven und Zephyre Algeriens gemeint sind, oder bloss der Besuch des ägyptischen Vicekönigs in Wien und Berlin, wird die Zeit lehren.

Dagegen ist in den späteren Strophen:

Soviel ist gewiss, wir fassen

Unsre Kerlⁿ in bunten Massen,

Denn schwarzweisse wie schwarzgelbe

Gelten uns ein und dasselbe.

Ob Profane uns auch neckten —

Haltet fest an den Insecten;

Dies Sectiren hält noch Stich,

Wenn maneh andres längst verblich.

der falsche Kanzelton und eine fanatische Tendenz zum Pro-
elytenmachen gar nicht zu verkennen.

Noch weit schlagender beweist die Neuja-hrs-Fibel im
13. Jahrgang (1852) den Scharfsinn des Geraer Wollsortirers.
Die Buchstaben M. (Münc, Mantis religiosa) N (Kloster-
Nonne) berühren geradehin das theologische Fach an sehr kitz-
lichen und Noli me tangere Stellen, und würden den Verfasser
in einzelnen dickköpfigen Districten von Baiern und Tyrol
unzweifelhaft der Lynch-Justiz des süßen Pöbels recomman-
diren. Um so gerechtfertigter scheint es indessen, den im Jahrg.
1850 noch als Mitredacteur genannten, damaligen Bibliothekar,
Herrn A. Linke (den der Geraer Katalog in Linke umtauft)
von jeder Mitschuld an diesen „antomologischen Predigten“
rein zu brennen; die alleinige Verantwortung dieser Häresien
lastet auf

C. A. Dohrn.

Zwei Krondiamanten.

welche dem Stein'schen europäischen Käfer-Diadem noch fehlen
und ihm uti prius potius einzufügen sind, kann ich als echt
namentlich denjenigen Coleopterophilen verbürgen, welche
mit der latitudinarischen Erweiterung des ehrenwerthen Col-
legen Marseul durch sein Bassin de la Méditerranée etwa nicht
einverstanden wären. Der unermüdet fleissige Arbeiter im
Sareptaner entomischen Weinberge, Herr Lehrer Hugo Chris-
toph, hat nicht nur die prachtvolle *Julodis variolaris*
Pallas in einer Reihe von Exemplaren erbeutet, sondern mir
auch bereits zwei Stücke der ausgezeichneten Art *Eumecops*
Kittaryi Hochhuth eingesandt, welche er bei Sarepta ge-
funden hat*). Ich kann zwar Herrn Hochhuth nicht bei-
pflichten, der die Gattung zu den Byrsopiden bringen will,
aber auch nicht die Ansicht des Meisters Lacordaire theilen,
der sie zwischen die Cleoniden-Gattungen *Leucochromus* und
Stephanocleonus einkeilt. Da er nach seiner Angabe keinen
Eumecops gesehen, so hat er aus der etwas weitschweifig und
doch nicht eben glücklich gerathenen Hochhuth'schen Beschrei-
bung scharfsinnig genug den Cleonus-artigen Habitus des
Thieres sich construiert; aber von den echten Cleonen entfernt
sich dasselbe doch gar zu entschieden durch die bei keinem
einzigem Cleoniden auch nur annähernd vorhandene tiefe

*) Marseul führt beide Arten auf.